

Sonne im Klangspiegel der Planeten

Prélude für Orchester

Werkeinführung

Angeregt durch Joachim-Ernst Behrendt, den berühmten Jazz-Publizisten und Autor der Bücher und Hörwerke „Nada Brahma“ – Die Welt ist Klang und „Vom Hören der Welt – Das Ohr ist der Weg“ ging ich für meine Komposition „Sonne im Klangspiegel der Planeten“ der Idee nach, jeder Stein, jede Pflanze, jedes Atom und auch jeder Himmelskörper schwingt auf seine Weise und hat somit seinen eigenen Klang oder seinen eigenen Ton inne.

So ließ ich mich inspirieren, die Erkenntnisse die Behrendt gewonnen hatte im Bezug auf die Klänge der Sonne und unserer Planeten als Grundlage für meine Komposition zu machen.

Wie z.B. eine Klangschale, die auch in meiner Komposition zum Einsatz kommt, durch rotierende Bewegung eines Stabes anfängt zu klingen, so könnte man sich vorstellen, dass die Rotationen von Himmelskörpern ebenfalls Schwingungen freisetzen und somit einen Klang erzeugen.

(Cornelius Hummel)

Verhältnisse der Rotationsgeschwindigkeiten, Proportionen der Umlaufbahnen und Größen: aus den Daten und Maßen unserer Nachbarplaneten, unserer Erde und der im Zentrum befindlichen Sonne, dem Ausgangspunkt all unserer Energien, leitet Cornelius Hummel das (musikalische) Ausgangsmaterial seines Prélude für Orchester »Sonne im Klangspiegel der Planeten« ab.

Jedem der Himmelskörper ist eine eigene (Basis-)Tonhöhe zugeordnet, durch Umfärben und Zuordnung charakteristischer Rhythmusmotive tritt auf einem imaginären »Umlauf« bald dieser, bald jener Planet in den Vordergrund. Der Sonnenton cis und das daraus sich entwickelnde Viertel-Sonnen-Motiv cis-d-h-c überstrahlt im Laufe der Komposition immer wieder das Klanggeschehen. So dominieren sekundengeschichtete Klänge (vor allem in den mehrfach geteilten Streichern) das, aus den Planetentönen gewonnene, harmonisch dichte Feld. Kurze, prägnante melodische Motive (vom Glissando eines Tones angefangen bis zur Viertel-Gruppe) und Repetitions-Töne entfalten sich allmählich in ruhigem - fast meditativem – Gestus.

Plötzlich verändert sich der Standort des Zuhörers: die Bläser eröffnen ihm die »Sicht« auf den Querschnitt des Sonnensystems, aus verschiedenen Blickwinkeln (diverse Skalen aus den Planetentönen) erscheinen ihm deren Bahnen, bis er sich nach und nach entfernt, das Gesamtbild des strahlenden Sterns und seiner Trabanten »vor Ohren«.

(Stefan J. Walter)